



Deggendorf, den 08.06.2006

**Betreff: Hindenburgstraße**  
**Hier: Antrag auf Umbenennung**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Eder,

die SPD-Stadtratsfraktion unterstützt die Initiativen zur Umbenennung der Hindenburgstraße. Bereits im Juni des vergangenen Jahres haben die Jusos die Umbenennung angeregt. Der aktuelle Vorschlag von Andreas Sobeck findet breite Zustimmung in der Bevölkerung und auch bei den kirchlichen Vertretern in Deggendorf.

**Die SPD-Stadtratsfraktion stellt deshalb folgenden Antrag:**

**Die Hindenburgstraße in ihrer gesamten Länge (beginnend an der Kreuzung Amanstraße über die Kreuzung Graflinger Straße bis Kreuzung Bahnhofstraße) wird in Dietrich-Bonhoeffer-Straße umbenannt.**

**Begründung:**

Die Benennung einer Straße nach einer Person stellt eine Ehrung dar. Mit der Auswahl oder der Beibehaltung eines Straßennamens drückt der Stadtrat auch die Überzeugung aus, dass die betreffende Person in Ehren zu halten sei. Die Rolle Paul von Hindenburgs in der deutschen Geschichte und insbesondere sein Verhältnis zu Demokratie machen es jedoch notwendig, dass sich die Stadt Deggendorf von ihm distanziert und die heutige Hindenburgstraße nach einer würdigeren Persönlichkeit benennt.

Die wesentlichen Gründe gegen Paul von Hindenburg als Namenspathe einer Deggendorfer Straße sind folgende:

Hindenburg war Monarchist und kein Demokrat.

Er war ein glühender Anhänger von Kaiser Wilhelm II und versuchte am Ende des Ersten Weltkriegs die demokratische Entwicklung in Deutschland zu verhindern.

Hindenburg hat mit der Dolchstoßlegende Demokraten verleumdet und der ersten deutschen Demokratie eine schwere Bürde auferlegt, die ihr Scheitern mit verursacht hat. Mit der Behauptung, dass Deutschland „im Felde unbesiegt sei“ lieferte er den rechten Gegnern der Republik ein Propagandainstrument gegen die Demokratie.



Hindenburg wollte die Weimarer Demokratie durch eine autoritäre Herrschaftsform ersetzen. Als Reichspräsident nutzte er alle Möglichkeiten der Weimarer Reichsverfassung, um die Stellung des Parlaments zu schwächen und mit Notverordnungen über die gewählten Volksvertreter hinweg zu regieren. Anfang der dreißiger Jahre strebte er danach, die parlamentarische Regierungsform durch ein autoritäres nationalkonservatives Regime zu ersetzen.

Hindenburg hat Hitler zum Reichskanzler ernannt und damit die nationalsozialistische Diktatur mitbegründet. Durch seine Unterzeichnung der Reichsbrandverordnung und des Ermächtigungsgesetzes sanktionierte er die Errichtung der totalitären Herrschaft durch die Nationalsozialisten.

Paul von Hindenburg ist der Ehre nicht würdig, die ihm die Stadt Deggendorf mit der Benennung einer Straße erweist. Mehr als sechzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs, den Hindenburg durch sein politisches Handeln mit zu verantworten hat, ist es an der Zeit, dass sich die Demokratinnen und Demokraten der Stadt Deggendorf offiziell von ihm distanzieren.

Mit dem Theologen Dietrich Bonhoeffer soll stattdessen ein Mann geehrt werden, der gegen die nationalsozialistische Diktatur, die Judenverfolgung und den Eroberungs- und Vernichtungskrieg Widerstand leistete und deshalb kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs von den Nazis ermordet wurde. Sein Eintreten für humane, christliche und pazifistische Überzeugungen auch unter Einsatz des eigenen Lebens macht ihn – im Gegensatz zu Hindenburg – zu einem erinnernswerten Vorbild. Sein hundertster Geburtstag in diesem Jahr ist ein angemessener Anlass für die Umbenennung der Straße.

Im Übrigen wird auf die Begründungen der JUSOS (vom vergangenen Jahr), auf die aktuelle Anregung von Herrn Andreas Sobeck, vor allem aber auf die ausführliche wissenschaftliche Begründung von Professor Dr. Lutz -Dieter Berendt, Stadtarchiv Deggendorf (von der Oberbürgermeisterin initiiert) verwiesen.

Die SPD-Stadtratsfraktion ist der Überzeugung, dass auch für die Betroffenen - gerade für die Agentur für Arbeit, die dort ihr neues Kundenzentrum gebaut hat - die Dietrich-Bonhoeffer-Straße eine würdigere Adresse wäre.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Lorenz  
(Fraktionsvorsitzender  
der SPD-Stadtratsfraktion)



Anhang:

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
wir bitten sie folgenden Antrag an den Deggendorfer Stadtrat weiterzuleiten:

*Die Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD Deggendorf stellen gemäß Art. 18b der bayerischen Gemeindeordnung den Antrag die „Hindenburgstraße“ in Deggendorf in „Geschwister-Scholl-Straße“ umzubenennen.*

Erläuterung:

Paul Beneckendorff und von Hindenburg (1847-1934) war ab 1914 Generalfeldmarschall, bildete ab 1916 zusammen mit dem späteren Nationalsozialisten Erich Ludendorff die Oberste Heeresleitung und er wurde 1925 als Kandidat der extremen Rechte zum Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Paul v. Hindenburg hat im Ersten Weltkrieg, beispielsweise bei der Schlacht von Tannenberg oder beim uneingeschränkten U-Bootkrieg (1917), etliche tausend Tote zu verantworten. Durch seine Äußerung im Untersuchungsausschuss zur Niederlage des deutschen Heeres hat er der "Dolchstoßlegende" zum Durchbruch verholfen, die die Schuld am Kriegsverlust der Politik, vor allem der Sozialdemokratie zuschrieb. Dadurch beeinflusste Hindenburg wesentlich die Demokratiefeindlichkeit in der Weimarer Republik.

Für die Kandidatur als Reichspräsident holte sich Hindenburg erst eine Genehmigung von *seinem* Kaiser Wilhelm II., was seine Treue zur alten Monarchie mehr als verdeutlicht. Auch während seiner Präsidentschaft war er überzeugter Monarchist und damit Feind der Demokratie. Am besten zeigt sich dies in der Untergrabung der parlamentarischen Demokratie, durch die ab 1930 von Hindenburg eingesetzten „Präsidialkabinette“ und der damit einhergehenden faktischen Ausschaltung des Reichstags. Hindenburgs Demokratiefeindlichkeit gipfelte am 30.01.33 bei der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler. Mit den anschließenden Gesetzen wie beispielsweise der Reichstagsbrandverordnung, dem Ermächtigungsgesetz oder der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die alle der Unterschrift des Reichspräsidenten bedurften und von diesem auch unterschrieben wurden, hatte Hindenburg einen erheblichen Anteil an der letztendlichen Beseitigung der Grundrechte und des demokratischen Rechtsstaates.

Angesichts dieser Tatsachen ist es absolut nicht nachvollziehbar die genannte Straße auch weiterhin als „Hindenburgstraße“ zu bezeichnen.

Unser Vorschlag zur Umbenennung der Straße: „Geschwister-Scholl-Straße“:

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion:

Wolfgang Lorenz, Vogelsangstraße 1, 94469 Deggendorf

Tel.: 0991 22428, Fax: 0991 22412 E-Mail: [Lorenz@degnet.de](mailto:Lorenz@degnet.de)

Stellvertreter:

Kurt Kindel, Karl-Heinz Stallinger

Weitere SPD-Stadtratsfraktionsmitglieder:

Ambros Pronold, Florian Pronold, Albert Sandweger, Heidi Vaitl



Sophie(1921-1943) und Hans(1918-1943) Scholl aus München, übten in der Gruppierung „Weiße Rose“ Widerstand gegen das nationalsozialistische Terrorregime, im Sinne der Menschlichkeit und des Freiheitsgedankens, aus. Sie verfassten – zusammen mit den anderen Mitgliedern der „Weißen Rose“ - zwischen 1942 und 1943 insgesamt sechs Flugblätter, die sie massenhaft per Post im gesamten Reichsgebiet verschickten und an der Münchener Universität verteilten. Sie versuchten dadurch die Bevölkerung über den sinnlosen Krieg und die Verbrechen des nationalsozialistischen Staates aufzuklären. Für dieses mehr als anerkennenswerte Engagement für die Freiheit und den Frieden, bezahlten sie am 22.02.43, nach der Verurteilung durch den Volksgerichtshof, mit dem Tode.

Durch eine Umbenennung der „Hindenburgstraße“ in „Geschwister-Scholl-Straße“ würde seitens der Stadt Deggendorf, auch angesichts des stetig anwachsenden rechtsradikalen Gedankengutes in der Bevölkerung, ein deutliches Zeichen für Freiheit, Frieden und Demokratie gesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Jungsozialistinnen und Jungsozialisten Deggendorf